

deshalb die Eingliederung der astrologischen Anschauungen in die Geistesarbeit und das Weltbild Langensteins zurückgestellt. Umsomehr würde man begrüßt haben, wenn er einiges über die Stellung der Scholastiker vor und nach Langenstein zur Astrologie gesagt hätte, die, soweit das naturwissenschaftlich-aristotelische Weltbild in Frage stand, keineswegs a limine ablehnend war (Thomas, S. th. II/II qu. 95 a. 1), wenn auch die Anwendung auf das Gebiet der Religion und der Ethik zurückgewiesen wurden (Wilhelm von Auvergne, Opp. I 50 ff.). Sehr lehrreich wäre auch ein Vergleich der vorliegenden Traktate Langensteins mit den zahlreichen astronomischen Schriften seines jüngeren und berühmteren Zeitgenossen Pierre d'Ailly gewesen (L. Salembier, Le cardinal Pierre d'Ailly [Tourcoing 1932] 369, 372 ff., der Tractatus contra astronomos in: Gersonii Opp. I 778—804). Immerhin ist die beneidenswert schön ausgestattete Ausgabe P.s ein wertvoller Baustein zur Geschichte der mittelalterlichen Astrologie.  
H. Jedin.

Alois Hudal, Die Deutsche Kulturarbeit in Italien. (Deutschtum und Ausland, Studien zum Auslandsdeutschtum und zur Auslandskultur, herausgegeben von Georg Schreiber, 55/56. Heft). Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen 1934, XVI und 320 Seiten mit 24 Abbildungen auf 16 Bildtafeln im Anhang. RM. 9.90.

Der um das Deutschtum in Italien in der Nachkriegszeit hochverdiente bischöfliche Verfasser verfolgt die Entwicklung der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen vom Ausgang des christlichen Altertums bis zur Gegenwart. Sie ist nicht gleichmäßig fortgewachsen; sie zeigt gelegentlich, je nachdem sich gerade die Zeitereignisse auswirken, starke Verbreiterungen oder Verengungen. Auf den mannigfachsten Wegen bricht sie vor. Pilgerbewegung, Reiseverkehr, Kriegsfahrt, Handel, Gewerbe, Kunst, Wissenschaft, Seelsorge, kirchliche Gemeinschaften, Anstalten und Beamtenkörper, diplomatische Vertretungen dienen ihr. All dem geht der Verfasser oft bis in die feinsten Verästelungen und Verzweigungen hinein nach, ohne dabei die großen bestimmenden Linien und den klaren Überblick über das Ganze preiszugeben. Wichtig und dankenswert ist besonders auch die Gesamtübersicht, die das Buch von den gegenwärtig in Italien vorhandenen deutschen Kultureinrichtungen vermittelt. Freudig zu bejahen ist die abschließende Feststellung des Verfassers: „Die deutsche Geschichte in Italien ist ein Triumphzug“ (S. 275) — Das Werk ist umso mehr als hohe Leistung zu schätzen, als es für sich vielfach keine entsprechenden Vorarbeiten fand, dafür aber der künftigen Forschung zahlreiche Ausgangs- und Richtpunkte weist.

H. M. Stoeckle.